

Architekturmuseum in Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekturmuseum in Basel

Standort

Es gibt mehrere Gründe, die den Standort Basel sinnvoll erscheinen lassen für ein Museum der Architektur, das sich als schweizerisches versteht. Basel ist eine traditionsreiche Universitätsstadt, bekannt für seine Museen und seine Altstadt. Die geographische Situation an der Grenze zu Deutschland und Frankreich macht Basel offen für überregionale, für internationale Beziehungen.

Es war auch zu beobachten, dass wichtige Exponenten der zeitgenössischen Architektur aus aller Welt sich nach Basel einladen liessen. Der Kontakt mit dem Ausland ist auch für das Architekturmuseum von vitaler Bedeutung, er gehört zur guten Tradition in Basel.

Basels eigene Architekturgeschichte ist bedeutend. Pioniere der Moderne beispielsweise stammen aus Basel: Hans Bernoulli, Hans Schmidt oder Hannes Meyer. Grundsätzlich will das Architekturmuseum seinen Standort einbringen, möchte aufgrund dieser Basis die Kontakte zu anderen vergleichbaren Institutionen, in der Schweiz und im Ausland aufnehmen.

Zweck und Aktivitäten

Die Stiftung, die das Museum tragen wird, bezweckt die Förderung des Verständnisses für die Kultur des Bauens in der Vergangenheit und Gegenwart, insbesondere der historischen, technischen, ästhetischen, ökonomischen und soziologischen Aspekte der Architektur in der Allgemeinheit und unter Fachleuten.

Der Name «Architekturmuseum» wurde gewählt, um sich klar einzuordnen in den Verband bereits bestehender Museen mit vergleichbaren Zielen, um sich der 1979 gegründeten Konföderation der Architekturmuseen (ICAM International Confederation of Architectural Museums) anzuschliessen. In erster Linie will das Museum Ausstellungen veranstalten und durch Publikationen ergänzen.

Vorgesehen sind Ausstellungen über Themen, die das aktuelle Bauen oder die historische Architektur betreffen.

Geplant sind aber auch biographische Manifestationen, die das Werk einzelner Architekten betreffen. Ferner werden in dokumentarischen Beiträgen einzelne Bauten analysiert. Aus dieser Aufgabe soll eine Dokumentationsreihe schweizerischer Architektur hervorgehen, die auch als Unterrichtshilfen verwendet werden können, zusammen mit Diakassetten, die das Angebot ergänzen.

Das Museum wird Vorträge und Tagungen organisieren, Führungen für in- und ausländische Fachgruppen vermitteln oder durchführen, Diskussionen zu aktuellen Problemen anregen, Filmprojektionen und Video-Vorstellungen organisieren.

Vorgesehen sind ferner Reprints wichtiger architekturtheoretischer Schriften, die nicht mehr greifbar sind. Da sich das Museum als Anlaufstelle und Treffpunkt aller an Architektur Interessierter versteht, ist sein Standort im Herzen der Stadt besonders wichtig. Das Museum wird während der Art-84 eröffnen mit zwei programmatischen Beiträgen: der Installation eines international anerkannten Künstlers, der sich in seiner Arbeit immer wieder auf die Architektur bezieht, und mit einer Dokumentation zum Haus, in dem das Museum untergebracht ist: das «Domus-Haus» von Tibère Vadi, welches – 1958 erbaut – zu den interessantesten Beiträgen der Nachkriegs-Moderne in der Schweiz gehört.

Das Museum wird neben den eigenen Ausstellungen auch von anderen Institutionen erarbeitete Manifestationen übernehmen.

Heute steht folgendes Programm für 1984 und Frühling 1985 fest:

- ① Eine das ganze Museum betreffende Arbeit, die der New Yorker Künstler Christo für das Domus-Haus entworfen hat und ausführen wird.
- ② Dokumentation über das Domus-Haus und seine Architekten Rasser & Vadi.
- ③ Rückblick auf das Werk des französischen Architekten Jean Prouvé, der leider während der Vorbereitung verstorben ist.
- ④ Luigi Snozzi – ein Architekt aus dem Tessin.
- ⑤ «Raumplan» bei Adolf Loos: Ausstellung über eine Arbeitsmethode.
- ⑥ Kurz vor Weihnachten: architektonisches Spielzeug, Geschichte und Gegenwart.
- ⑦ Anfangs 1985: Retrospektive Otto Rudolf Salvisberg.

